



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Münsterbuch

Pfleiderer, Rudolf

Ulm, 1923

Schongaueraltärchen.

urn:nbn:de:hbz:466:1-27703

des Südturms. Die Kapelle wurde zum Lutherjubiläum 1882 renoviert (Boden, Bänke, Wandschränke, kleine Orgel; Gewölbemalung von Loosen) und dient heute dem gottesdienstlichen Gebrauch. Wie die Reithart- und die Bessererkapelle enthält sie wertvolle Kunstschätze.

Das Schongaueraltärchen.

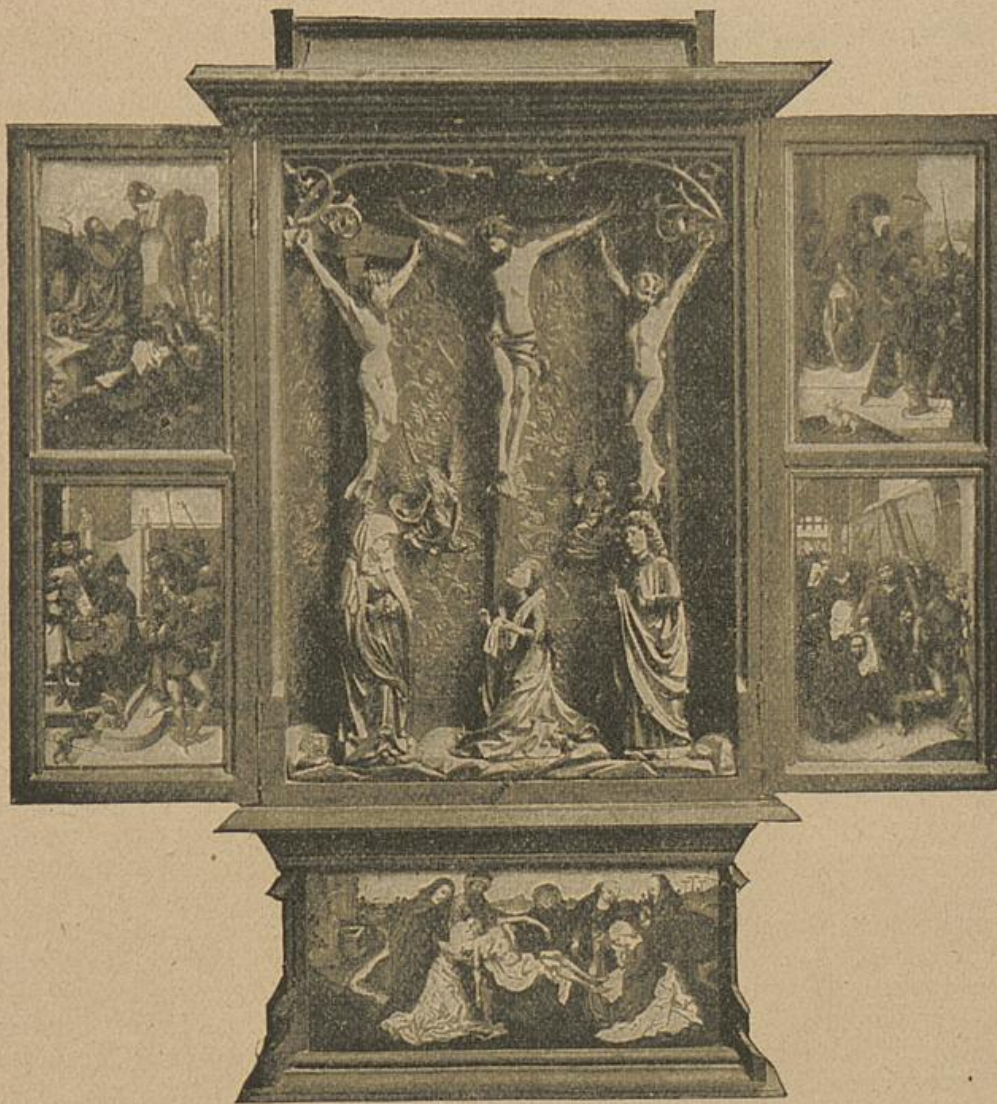
So genannt, weil die Gemälde der Flügel auf Schongauerische Stiche zurückgehen¹⁾, die in Farbe gesetzt wurden. Dabei folgt der Bearbeiter ziemlich sklavisch dem Original²⁾ und wo er sich kleine Freiheiten herausnimmt (vgl. den Kopf Christi in der Handwaschung), da vergrößert er Schongauer. Man wird von einem Künstler, der so verfährt, von Anfang an keine hohe Meinung haben, und so wird man annehmen dürfen, daß er auch für die vortrefflich komponierte Grablegung der Predella ein Vorbild gehabt hat. Bei näherem Zusehen entdeckt man auch hier in der Pinselarbeit etwas Mengstliches, Tisteliges, ein Hasten am Außerlichen, das gar nicht zu der bedeutenden, groß empfundenen Komposition paßt. Indessen ist ein Vorbild bis heute nicht gefunden worden. Stilistische Merkmale weisen für dieses nach den Niederlanden. Die Pose der Magdalena geht auf Rogier's Madrider Kreuzabnahme zurück.

Im Schrein eine plastische Kreuzigungsgruppe: Christus, zwei Schächer, Maria, Magdalena, Johannes, die untere Gruppe mit der oberen durch zwei schwebende Engel flug verbunden. „Die Akte sind im ganzen richtig, doch etwas summarisch behandelt, die Hauptgliederungen des Oberkörpers verschleiert, die Köpfe ausdruckslos. . . . Der Faltenwurf ist äußerst reich; viele schmäl-rückige, doch breit geschwungene Falten umhüllen und umfluten die Körper. Johannes hat das Mantelende emporgenommen, so daß ein großer Bausch entsteht; bei Magdalena breitet sich der Mantel auf dem Boden aus. Die Köpfe und Gebärden dieser Gestalten sind nichtsagend.“³⁾ Das ganze Altärchen wirkt überaus reizvoll im kunstgewerblichen Sinn: daher ist es vielfach zu hoch eingeschätzt worden. Rein künstlerisch betrachtet ist es kein bedeutendes Werk.

¹⁾ Bartsch 9, 11, 15, 16.

²⁾ Bezeichnenderweise hat er das auf der „Handwaschung“ im Original vorne an der Rundung des Podiums befindliche Monogramm Schongauers (M + S) weggelassen.

³⁾ Baum, Ulmer Plastik S. 43.



Schongauer-Altärchen in der Sakristei.

Das Dreieinigkeitsbild.

An der Ostwand, links vom Ostfenster ein großes Tafelbild: Gottvater, mit der Tiara, tronend; in seinem Schoß, nach Art der Pieta, der Leichnam des Sohnes, auf seiner Schulter die Taube, der h. Geist; Engel mit Marterwerkzeugen. Als Abschluß ein Rundbogen mit gotischem Maßwerk in halben Vierpässen. Es gehört zu der Klasse von Trinitätsdarstellungen, die man „Gnaden-